

**Nr. 842**

**Lediglich Ledig!**

**Hochdeutsche Komödie**

**in 3 Akten**

**für 3 Damen und 4 Herren**

**von Ute Tretter-Schlicker**

**Theaterverlag Rieder  
Birkenweg 3 86650 Wemding  
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07  
E-Mail: [info@theaterverlag-rieder.de](mailto:info@theaterverlag-rieder.de)  
Internet: [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de)**

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.  
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.  
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

© 2019 by Theaterverlag Rieder D-86650 Wemding

**Alle Rechte vorbehalten. Dieses Theaterstück ist urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwertung außerhalb der vertraglich festgelegten Nutzung entsprechend dem Urheberrechtsgesetz ist untersagt.**

## **Bezugs- und Aufführungsbedingungen:**

### **Bestellung Ansichtssendung**

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3,-€ pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

### **Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher**

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern 12,-€ zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern 5,- bis 7,-€ zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,- bis 6,-€ zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet 35,-€ zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de) die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,-€ zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

### **Aufführungsbedingungen, Tantiemen**

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (*Tantieme*) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens 60,-€ je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf 20,-€ je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.  
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.  
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

**Theaterverlag Rieder**

### **Inhalt kompakt:**

Konrad ist ein selbstbewusster Mann, der mit Erfolg Bücher über seine glückliche Ehe schreibt. Außer seinem Freund Oskar weiß aber niemand, dass er gar nicht verheiratet ist. Für Konrad bricht eine Welt zusammen, als ein Telegramm kommt, dass sein Verleger ihn und seine Ehefrau besuchen möchte.

Wo in aller Eile soll man eine Frau finden, die genau so perfekt ist, wie in seinen Büchern? Die Ereignisse überschlagen sich und führen zu den tollsten Verwicklungen. Klara, die alles andere als gut anzusehende Hauswirtschafterin, wittert ihre Chance und sieht sich schon als Aushilfehefrau, um Peter, ihre große Liebe, zur Eifersucht zu treiben.

Die Idee von Konrad eine Schauspielerin zu verpflichten, sorgt für weitere Verwicklungen. Ein Missverständnis nach dem anderen bringt das Fass zum Überlaufen.

**Die Autorin**

## **Darsteller:**

- Konrad**                      Selbstbewusster Mann mittleren Alters. Er ist überzeugter Single mit kleinen Machoallüren und genießt sein Leben in vollen Zügen. Er ist sehr gepflegt und modern gekleidet. (ca. 90 Einsätze)
- Oskar**                        Bester Freund von Konrad. Nach Möglichkeit ein kräftig gebauter Typ. Er macht eher einen einfältigen Eindruck. Oskar steht sehr unter den Pantoffeln seiner Ehefrau, ist aber für jeden Spaß zu haben. (ca. 54 Einsätze)
- Margot**                      Ehefrau von Oskar, spricht sehr schnell. Im Gegensatz zu Oskar ist sie eher zierlich gebaut. Sie hält gerne ihre Nase hoch und hält sich für etwas Besseres. Mit Wörtern, die ihr nicht so geläufig sind, hat sie ihre Schwierigkeiten. Ihre Kleidung wirkt etwas altbacken. (ca. 25 Einsätze)
- Klara**                        Hausangestellte von Konrad, schon etwas älter, herrische und burschikose Natur. Eine Marke für sich, sie ist weder hübsch noch gepflegt, aber voll von ihrer nicht vorhandenen Schönheit überzeugt. Klara ist eine korpulente Person, die immer unpassend gekleidet ist. In ihrer Art und ihrer Sprache ist sie ein regelrechter liebestoller Trampel. (ca. 84 Einsätze)
- Peter**                        Hausmeister oder Gärtner, eher zierlich gebaut, etwa gleiches Alter wie Klara. Er trägt immer Latzhosen und kann sich schlecht gegen die Liebesattacken von Klara wehren. Er macht einen treudoofen Eindruck. Neben Klara wirkt er unscheinbar und schwächling. (ca. 45 Einsätze)
- Beate**                        Verlegerin mittleren Alters, modern gekleidet. Sie ist nicht besonders attraktiv, aber auch nicht hässlich und hat ein gesundes Selbstbewusstsein. Bei Beate sollte die Mimik oft mehr sagen als Worte. (ca. 73 Einsätze)
- Heinrich**                    Guter Freund von Beate und Reporter im Ruhestand. Er hat eine eher schusselige Art. Heinrich ist sozusagen der Kommissar Columbo unter den Reportern. Eine kleine aber gut auszubauende Rolle. (ca. 21 Einsätze)

**Darstellerbeschreibung:** siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

**Bühnenbildbeschreibung:** alle drei Akte Wohn-Esszimmer.

Ein gepflegtes Wohn-Esszimmer.  
Die Bühne verfügt über drei Türen als Abgänge:  
Mitte: Haustür;  
Rechts: Küche;  
Links: Schlafzimmer, Büro, Gästezimmer.

**Spieldauer:** ca. 120 Min.

## 1. Akt

### 1. Szene

**Konrad**

*(Konrad sitzt auf einem Sessel und liest genüsslich seine Zeitung)*

**Konrad:** *(Voller Stolz)* Ich werde verrückt, ist mein Buch tatsächlich die Nummer eins! Ganz oben stehe ich auf der Bestsellerliste. Mein Gott, bin ich gut. Ich muss es noch einmal lesen, sonst kann ich das gar nicht glauben. *(Liest nun laut aus der Zeitung vor)* Das Buch „Wie führt man eine gute Ehe“, schlug ein wie eine Rakete. Die Buchhandlungen kommen mit den Bestellungen nicht mehr nach, es besteht Engpass. Der Autor, Wolfgang Meister; *(Konrad schaut zum Publikum)* das bin ich! Es ist nicht mein richtiger Name, Pseudonym so zu sagen. *(Liest weiter in der Zeitung)* Schreibt von seiner Ehe, die nicht vorbildlicher sein kann und bringt so manchen Leser auf die Idee auch in seinem Eheleben etwas zu ändern *(Wieder zum Publikum)* Das ist eine richtige Marktlücke, jeder will ja glücklich sein, vor allem in der Ehe, aber fast keiner ist es. Also, ich wüsste keinen der so ein Eheleben führt, außer ich und meine Frau in dem Buch. *(Lacht)* Bin ich froh, dass ich nicht verheiratet bin und erst recht froh, dass ich keine Frau habe. Ich meine, nicht, dass ich etwas gegen Frauen habe, nur, es muss ja nicht immer die gleiche sein und heiraten möchte ich schon gar nicht. Wenn das die Leser wüssten! Darum schreibe ich auch unter falschem Namen.

## 2. Szene

**Konrad und Oskar**

*(Oskar tritt von Mitte auf, hält die Zeitung in den Händen)*

**Oskar:** Konrad, hast du das gelesen? du bist ganz oben. Ich bin ja so stolz dich als Freund zu haben.

**Konrad:** Nicht so laut, Oskar. Außer uns beiden weiß das doch keiner, dass ich der Autor bin.

**Oskar:** Klar, trotzdem, wie machst du das nur? Das ist mir ein Rätsel.

**Konrad:** Oskar, das habe ich dir zu verdanken. du bist meine Inspiration, so zu sagen.

**Oskar:** *(Verwirrt)* Ich? Wieso ich? Ich führe doch gar keine glückliche Ehe und meine Frau ist alles andere, als eine liebende Ehefrau. Bei jedem Drachenwettbewerb würde die den ersten Platz belegen. Aber ich weiß, wenn ich mal sterbe, komme ich bestimmt in den Himmel, weil die Hölle habe ich ja schon auf Erden, mit dieser Frau. Ich könnte das Weib...

*(Oskar redet sich richtig in Rage und Konrad unterbricht ihn)*

**Konrad:** Oskar, ganz still. Hole tief Luft. Beruhige dich. Das weiß ich doch alles.

- Oskar:** *(In Rage)* Und trotzdem sagst du, meine Ehe wäre deine Inspi, Inspi. Dingsbums? Willst du damit sagen, ich bin glücklich? Ich habe gedacht, du wärst mein Freund? Und jetzt sagst du, ich wäre glücklich? Ehe, glückliche Ehe? Ich werde verrückt! Weißt du wie ich Ehe buchstabiere? E wie Erniedrigung, H wie Horror und nochmals E wie Entmannung.
- Konrad:** *(Weiter beruhigend)* Oskar, das weiß ich doch alles. Pass auf, ich erzähle dir jetzt mein Geheimnis. du kommst doch immer zu mir, legst dich auf das Sofa und erzählst mir von deinem Unglück auf zwei Beinen, von deiner Frau also. Danach gebe ich dir doch immer Geld und sage ich müsste das alles wissen aus wissenschaftlichen Gründen und so weiter. Dabei schreibe ich mir immer alles auf, was du mir erzählt hast, drehe alles ins Positive und schreibe damit mein Buch.
- Oskar:** *(Mal wieder schwer von Begriff)* Was? Das versteh ich nicht.
- Konrad:** Also, du hast mir doch erzählt, dass Deine Frau abends immer mit Lockenwickler ins Bett geht und dabei noch eine Maske auf dem Gesicht hat und dabei sehe sie aus wie Frankenstein.
- Oskar:** Selbst Frankenstein sieht noch gut dagegen aus.
- Konrad:** Klar, höre mir zu. Also schreibe ich in mein Buch: Und abends, wenn meine Frau ins Bett geht, legt sie immer noch großen Wert auf ihr Äußeres. Oder du erzählst mir, sie lässt dich mal wieder nicht zu Wort kommen.
- Oskar:** Nicht zu Wort kommen? Die hat ein Mundwerk: Vierhundert Anschläge in der Sekunde.
- Konrad:** Wissen wir doch alles. Also schreibe ich in mein Buch: Auch nach vielen Ehejahren hört mir meine Frau noch immer zu und lauscht meinen Worten.
- Oskar:** *(Kapiert es endlich)* Jetzt begreif ich das endlich! du machst also aus meinem Unglück richtig Geld? Und deswegen bezahlst du mich auch so gut, für meine Geschichten? du brauchst mein beschissenes Leben und ich das Geld? Klasse, da sind wir ja fast Partner. Das mit dem Geld ist ja so eine Sache. *(Legt sich wieder auf das Sofa)* Drei Euro bekomme ich die Woche, um in die Kneipe zu gehen, die ahnt ja nichts von meinem heimlich verdienten Geld bei dir. Die meint ja, wie jeder im Dorf, du wärst Immobilienmakler.
- Konrad:** Und das tollste ist, der Verlag hat mir geschrieben. Ich soll noch eine Fortsetzung schreiben. *(Reibt sich die Hände)* Warte, ich hole mir nur etwas zu schreiben, dann legen wir wieder los, Partner.

### 3. Szene

**Oskar, Margot, Konrad**

*(Margot tritt von Mitte auf, ihr Markenzeichen ist, dass sie unfassbar schnell spricht. Margot schaut auf das Sofa und lässt einen Schrei los)*

- Oskar:** *(Springt auf wie von einem Blitz getroffen)* Oh Gott, Margot?

- Margot:** (*Legt direkt los*) Sag mir sofort, was du am helllichten Tag hier auf dem Sofa machst, du stracker Hund!
- Oskar:** (*Kleinlaut*) Ehm, ehm.
- Margot:** Gibt's das? Hält der mir jetzt noch ein Gespräch, unterbrich mich nicht dauernd. Ich arbeite mir das Herz aus dem Leib und du liegst hier, bei dem (*Zeigt auf Konrad*) auf dem Sofa. Werde mir ja nicht noch schwul. Das würde mir gerade noch fehlen. Meine Mama hat schon immer gesagt, ich hätte etwas Besseres wie dich verdient. Und von dir (*Zu Konrad gerichtet*) hält meine Mama auch nicht viel, meine Mama sagt immer Immonopolilie (*Gesprochen wie geschrieben*) verkaufen, das ist doch nichts. Meine Mama hat schon gemeint, dass du gar kein Maklereller (*Gesprochen wie geschrieben*) bist, ich solle mich vor dir in Acht nehmen. du bist bestimmt ein Frauenhändler. Zuzutrauen ist dir das. Ab und zu sieht man eine bei dir und danach tauchen die nie mehr auf. Meine Mama hat gesagt, du verkaufst die bestimmt in den Osten. Ach Gott, bist du so ekelig. Frauen zu verkaufen. (*Zu Oskar*) Pass gut auf mich auf. Eines schönen Tages bin ich verschwunden, dann ist der dran schuld.
- Oskar:** (*Hoherfreut*) Würdest du das wirklich tun?
- Margot:** Sag mal, lass mich auch mal zu Wort kommen. Natürlich würde Konrad das machen. Aber deswegen bin ich gar nicht gekommen. (*Hält ein Buch hoch*) Meine Mama hat mir dieses Buch geschickt. Da steht alles drin wie man eine gute Ehe führt. Das Buch ist im Moment die Nummer eins. Und wisst ihr was? Ich werde verrückt, diese Frau aus dem Buch könnte ich sein. Die Frau ist auch immer so gut zu ihrem Mann. Das Buch müsstest du (*Zu Oskar*) einmal lesen, dann wüsstest du, was du an mir hast.
- Oskar:** Ich brauche das nicht zu lesen. Ich habe das Buch schon gelebt, nur anders halt.
- Margot:** Rede keinen Schwachsinn. Ach, ich könnte direkt weinen, weil ich so eine gute Frau bin. Und der Mann, der das geschrieben hat, der hat Ahnung. Das wäre ein Mann für mich. Aber so etwas versteht ihr beiden ja nicht. Du bist ein stracker Hund und du ein krimilalleller (*Gesprochen wie geschrieben*) Frauenhändler. Besser gesagt, ihr beiden seid Pest und Cholera. In diesem Buch steht alles. Zum Beispiel die Frau pflegt sich jeden Abend, bevor sie schlafen geht. Mach ich auch. Hört ihrem Mann immer zu. Mach ich auch. Bei dem seinem Schlappmaul komm ich ja gar nicht zum Reden. Oder, (*Sucht nun die Seite*) hier. Hört mal zu. (*Liest vor*) Und immer, wenn ich wöchentlich mit meinen Freunden weg gehe, fragt mich meine Frau, ob ich ja genug Geld dabei habe und wünscht mir und meinen Freunden einen schönen Abend. (*Lässt das Buch sinken*) Genau wie ich.
- Oskar:** (*Ziemlich kleinlaut*) Ja, du gibst mir drei Euro und sagst dann, ich muss um zehn wieder zu Hause sein und um neun darf ich aber erst weg.
- Margot:** (*Schreit auf*) Mama! Wenn du das hören könntest, was der undankbare Affe da von sich gibt. Ich muss dich sofort anrufen, ich werde mich auch beim Frauennotruf beschweren. So etwas gibt es wirklich, für alle armen Frauen. Ich habe das im Fernsehen gesehen. Danach hat mich gleich meine Mama angerufen und gesagt, ich solle mir die Nummer notieren. Ich ruf direkt dort an. (*Zu Konrad*) Und du unfreundlicher Kerl, wenn ich nochmals auf Besuch komme, lässt du mich auch mal zu Wort kommen. Dir fehlt einfach jedes bisschen Anstand, du Frauenfeind. (*Zu Oskar*) Und du machst, dass du nach Hause kommst, aber zacki-zacki.

*(Margot Mitte ab. Einen Moment ist alles still)*

**Konrad:** *(Holt tief Luft und atmet tief durch)* Wow. Die brauch gar keine Luft zu holen.

**Oskar:** Konrad, glaube mir, ich habe die Hölle. Und weißt du was? Den Teufel gibt es wirklich, der war mit meiner Schwiegermutter in einer Klasse. Nicht, dass sie nur so alt aussieht, wie der Teufel ist, nein, die hat dem noch Nachhilfe gegeben. *(Fängt an wie in Trance zu erzählen)* Und dann hatten die beiden ein Verhältnis, der Teufel und meine Schwiegermutter und daraus entstand meine Frau.

**Konrad:** *(Schüttelt Oskar an den Schultern)* Oskar! Komm wieder zu dir. Lass es gut sein. Am Ende wirst du noch schizophren.

**Oskar:** *(Schüttelt energisch den Kopf)* Nein, in den Schützenverein geh ich nicht. Jemanden erschießen ist nicht so meine Sache.

**Konrad:** *(Holt wieder tief Luft)* Ich zahle dir in Zukunft das doppelte, du hast dir das verdient.

**Oskar:** *(Strahlt wieder)* Meinst du das wirklich? Oh Gott, danke, dass ich dich als Freund habe.

*(Oskar umarmt Konrad herzlich)*

#### 4. Szene

**Klara, Konrad, Oskar**

*(Oskar umarmt noch Konrad. Klara von rechts. Sie ist alles andere als schön)*

**Klara:** Konrad, such dir lieber eine Frau. *(Zu Oskar)* Wenn ich so eine Frau hätte wie du, würde ich auch alles nehmen, aber von meinem Chef lässt du die Finger.

**Konrad:** Klara, mach einfach nur deine Arbeit und lass uns in Ruhe. Fürs Arbeiten wirst du ja schließlich von mir bezahlt.

**Klara:** Klar, du Sklaventreiber. Hast du meinen Peter gesehen? Ich könnte den heute auf den Mond schießen.

**Konrad:** Du? Und Peter auf den Mond schießen? Wenn der da oben wäre, hättest du ja keine Chance mehr, dass er dich wirklich mal heiratet.

**Klara:** Hör mir auf mit Peter. Seit zwanzig Jahren renne ich schon hinter ihm her. Aber der Herr fühlt sich noch zu jung, um zu heiraten. Lange warte ich nicht mehr, weil meine Blütezeit ist auch bald vorbei.

**Oskar:** Blütezeit? Und du? Hast du jemals überhaupt eine Blütezeit gehabt? *(Lacht über seinen Witz)*

**Klara:** *(Findet das überhaupt nicht lustig, baut sich vor Oskar auf)* Was? du meldest dich zu Wort? *(Oskar zuckt zusammen)* Du? Der es doch gewöhnt ist, nicht aus seinem Körbchen zu kommen, außer dein Frauchen pfeift nach dir. Du Möchte-gern-Adler, bist aber nur ein kleines mickriges Suppenhuhn. Und dass du es gleich kapiertst...



*(Konrad fällt Klara ins Wort)*

**Konrad:** Klara, lass es gut sein, der Mann hat es schon schwer genug. Gehe wieder an deine Arbeit. *(Wird nun etwas laut)* Und wenn du mal wieder Zorn hast auf deinen Peter, dann lass die Wut nicht an anderen aus.

**Klara:** Das du mir in den Rücken fällst, hätte ich nicht gedacht. Das zahl ich dir noch heim. *(Zu Oskar)* Und du armes kleines Würstchen, denkst auch noch an mich.

**Konrad:** *(Drohend)* Klara! Geh jetzt.

**Klara:** Ja, ich gehe, aber ich weiß nicht, ob ich noch einmal komme. Ich kündige vielleicht auch heute noch. *(Will wieder rechts ab, kommt nochmals zurück und holt einen Umschlag aus der Kittelschürze)* Hätte ich fast vergessen, dieses Telegramm ist heute gekommen, für den gnädigen Herr. *(Knallt das Telegramm auf den Tisch und geht rechts ab)*

## 5. Szene

### Oskar, Konrad

**Oskar:** *(Etwas schuldbewusst)* Konrad, soll das heißen, wenn Klara jetzt geht, bin ich daran schuld?

**Konrad:** *(Winkt ab)* Mach dir darüber mal keine Gedanken, Klara kündigt jeden Tag mindestens dreimal und das schon seit zwanzig Jahren. Ich hatte meinen Eltern versprochen, bevor sie gestorben sind, dass ich die beiden, die Klara und den Peter, niemals aus dem Haus werfe. Jeder hat sein Päckchen zu tragen. Du mit deiner Frau und ich mit Klara und Peter. Aber ich kann noch gut mit den beiden leben, im Gegensatz zu dir.

**Oskar:** Jeder auf dieser Welt hat es leichter wie ich. So, ich muss nun wieder in meine Schlangengrube, sonst gibt es wieder vier Wochen Ausgangssperre. *(Konrad öffnet das Kuvert)* Also, alter Freund ich komm bald wieder bei dir vorbei, dann liefere ich dir wieder neuen Stoff.

*(Oskar will gerade Mitte ab, als Konrad einen Schrei loslässt)*

**Konrad:** Oskar! Alles ist vorbei. Ich glaub es nicht.

**Oskar:** Konrad, was ist denn los?

**Konrad:** Oskar, mein Verleger will mich und meine Frau besuchen kommen.

**Oskar:** Das ist doch schön, dann lernt ihr Euch mal kennen.

**Konrad:** Oskar, der will mich und meine Frau kennen lernen.

**Oskar:** Freu dich doch, wenn ich so eine tolle Frau wie du hätte, würde ich die gerne vorweisen. Meine müsste ich im Keller verstecken, aber deine. Das ist ja eine Superfrau. *(Erschrickt)* Oh Gott, du hast ja gar keine Frau!

- Konrad:** Bist du schlau! Was mach ich denn jetzt? Wenn das heraus kommt, dass ich nicht verheiratet bin... Ich darf gar nicht darüber nachdenken. *(Läuft nun aufgeregt hin und her)* Ich weiß mir nicht mehr zu helfen.
- Oskar:** *(Hat eine Idee)* Ich habe es. Du brauchst dringend eine Frau. Du weißt, ich bin dein Freund, deswegen bringe ich auch Opfer für dich. Ich bin dir das schuldig, so zu sagen. Also, ich hab eine Idee.
- Konrad:** *(Erfreut)* Echt? Was für eine?
- Oskar:** Ich schenk dir meine Frau. Kannst sie auch danach behalten, weil geschenkt ist geschenkt.
- Konrad:** *(Enttäuscht)* Und du willst mein Freund sein?
- Oskar:** Stimmt, das war nicht fair, aber ein Versuch war es wert. So eine Chance bekomme ich nur einmal im Leben. Das wäre sie gewesen.
- Konrad:** Aber du hast mich auf eine Idee gebracht, ich bräuchte eine Frau nur solange der Verleger da ist. Die müsste das Spiel einfach nur mitspielen.
- Oskar:** Das dürfte doch bei deinen Frauenbekanntschaften kein Problem sein?
- Konrad:** Stimmt schon, aber es darf doch niemand wissen, dass ich der Autor von dem Buch bin und so einem Schneckchen müsste ich dann alles erzählen. Da könnte ich das gleich in die Zeitung setzen. *(Grübelt wieder)* Es müsste jemand sein, dem ich Vertrauen kann, eine Frau, derer mein Wohl am Herzen liegt.
- Oskar:** Du hast Recht. Eine, die dich nicht in die Pfanne haut, fällt dir eine ein?
- Konrad:** *(Verzweifelt)* Nö.

## 6. Szene

**Konrad, Klara, Oskar**

*(Klara von rechts auf über die Bühne mit einem Wäschekorb. Beachtet Konrad und Oskar erst gar nicht. Oskar schaut auf Klara, überlegt kurz und tippt Konrad auf die Schulter und zeigt auf Klara. Konrad sieht man den Schock an)*

- Konrad:** Hast du sie noch alle?
- Klara:** *(Fühlt sich angesprochen und reagiert wieder unwirsch)* Ja, ich habe sie noch alle! Darf ich jetzt schon nicht mehr das Zimmer betreten? Hier wird es ja immer doller!
- Konrad:** Nein. Ich meine doch, also, ich habe es nicht mit dir. *(Schaut wieder auf Oskar)* Das ist doch nicht dein Ernst? *(Oskar zuckt nur mit den Schultern)* Wie? Und? Oh nein. Ich muss erst mal an die frische Luft. *(Mitte ab)*
- Oskar:** *(Ruft Konrad nach)* Hast du einen besseren Vorschlag? *(Mitte ab)*
- Klara:** *(Grinst hinterhältig)* Ich glaube, die beiden haben ein Problem *(Lacht gehässig und setzt sich an den Tisch)* Ich kenne das Problem. Man erfährt so manches, wenn

man wie ich, immer an den Türen lauscht oder, die Post öffnet, die einem nicht gehört. Dem Konrad bleibt gar nichts anderes übrig, als mich zu nehmen. Ich weiß doch schon lange, welche Bücher der schreibt, schließlich schnüffele ich überall herum. Das käme mir wie gerufen. Ich könnte da einige Fliegen mit einer Klappe... Aber eins nach dem anderen. Zuerst muss ich mir noch was wegen Oskar einfallen lassen. Habe ich mich geärgert. Blütezeit. Das vergesse ich nicht. Genau wie er zu meinem Peter gesagt hat, nur Idioten würden heiraten. Dabei weiß Oskar doch genau, dass ich unbedingt von Peter geheiratet werden will. *(Margot von Mitte auf)* Das ist es. Die Rache ist mein.

## 7. Szene

### Margot, Klara

**Margot:** *(Redet wieder wie ein Maschinengewehr)* Mein lieber Scholli! Du hast ein schönes Leben. Statt zu arbeiten sitzt du nur bei deinem Chef im Zimmer herum. Bei mir würde es dir nicht so gut gehen. Egal, hast du Oskar gesehen? Ich habe gerade mit meiner Mama telefoniert. Die ist wie ich, auch auf 180! Meine Mama hat gesagt, ich soll mal viel strenger durchgreifen, was Oskar betrifft. Und wo meine Mama recht hat, da...

*(Klara fällt Margot ins Wort)*

**Klara:** Stopp. Stopp. *(Grinst hinterhältig)* Komm, setz dich mal her zu mir. Ich müsste mal mit dir reden. Von Frau zu Frau.

**Margot:** Ja, ich bin eine Frau, aber was du bist, das frag ich mich schon ewig. *(Schnuppert an Klara)* Du riechst aber wieder streng!

**Klara:** Das ist nur, weil es wieder Regen gibt.

**Margot:** Da müsstest du ja im Regenwald wohnen, du stinkst doch immer so.

**Klara:** *(Mehr für sich)* Alles klar! Die macht es mir wieder sehr leicht!

**Margot:** Du wolltest mir doch etwas sagen? Leg los! Du weißt, ich bin für jede Neuigkeit zu haben.

**Klara:** Ach, eigentlich gibt es nichts Neues. Ich wollte dir nur mal sagen, dass es mir richtig leidtut, was dein Mann so über dich und deine Mutter erzählt.

**Margot:** Wie? Erzählt? Was sagt er über meine Mama und mich, dieser Trottel?

**Klara:** Hör mir einfach mal zu. Also, ich wollte gerade die Wäsche wegräumen, wie ich gehört habe, dass dein Oskar über dich und deine geliebte Mama ablästerte. Also, er hat gesagt, jeder Faltenrock wäre glatter im Gesicht wie du und das du extra eine Bürste hast für die Haare auf deinen Zähnen, aber gelb blieben sie trotzdem. Und statt immer Faltencreme zu benutzen, solltest du dein Gesicht besser unter einem Kartoffelsack verstecken. Aber deine Mutter würde noch schlimmer aussehen. Die würde an Fasching immer den ersten Preis machen für die hässlichste Maske und dabei hätte sie gar keine an – die wäre von Natur aus so hässlich. Und du wärest ihr wie aus dem Gesicht geschnitten. Mit euren Gesichtern könnte man viel Geld verdienen – in einer Geisterbahn. Und zum Verwechseln

ähnlich mit Dick und Doof. Die Doofe wärst du natürlich, aber dick würdest du in letzter Zeit schon von alleine werden.

**Margot:** (*Greift sich immer wieder ans Herz*) Erzähl nicht mehr weiter, dass überlebe ich nicht. Lass mir den mal nach Hause kommen, ich war zu lange ruhig geblieben.

**Klara:** Du brauchst ja nicht zu sagen, dass du es von mir weißt, sonst erzählt er nichts mehr, wenn ich dabei bin. So kann ich dich immer auf dem Laufenden halten. Ich erzähl dir dann immer alles.

**Margot:** (*Nimmt dankbar die Hände von Klara*) Danke, danke, Klara. Nein, ich verrate nichts, aber ich muss jetzt nach Hause mich vorbereiten und noch mal meine Mama anrufen, der kann was erleben. (*Mitte ab*)

**Klara:** (*Genüsslich*) So, Oskarchen, so viel zu meiner Blütezeit. Ich glaube, dir blüht heute noch was ganz anderes. Ja, ich glaube, jetzt ist meine Zeit gekommen. Endlich kann ich Nägel mit Köpfen machen.

## 8. Szene

**Peter, Klara**

(*Peter von Mitte auf. Er ist passend als Gärtner oder Hausmeister gekleidet*)

**Peter:** (*Sieht Klara und stellt sich schon mal weit weg von ihr*) Ist unser Chef nicht hier?

**Klara:** (*Wirkt kindisch verliebt*) Hallöchen, Peter.

**Peter:** (*Ziemlich abweisend*) Ich habe dich etwas gefragt. Gib mir eine Antwort!

**Klara:** (*Kichert blöd*) Hallo und wie?

**Peter:** Was? Und wie? Und warum grinst du so blöde? Wie soll es mir schon gehen? Nach so einer Nacht!

**Klara:** (*Fast im Singsang*) Hat es dir gefallen?

**Peter:** Hör mir mal genau zu...

(*Klara fällt Peter ins Wort*)

**Klara:** (*Verschämt*) Brauchst nichts zu sagen. Ich kenne meine Wirkung.

**Peter:** (*Ziemlich genervt*) Deine Wirkung? Lass dir etwas gesagt sein. Ich will nie mehr erleben, dass du nachts plötzlich zu mir ins Zimmer kommst. Hast du das jetzt kapiert?

**Klara:** Warum? Das hat dich doch bestimmt richtig verrückt gemacht.

**Peter:** Ja, und wie mich das verrückt gemacht hat! Wegen dir hatte ich die ganze Nacht Alpträume. Weißt du eigentlich, wie du ausgesehen hast?

- Klara:** *(Versucht jetzt erotisch zu sprechen)* Verrucht, so richtig sexy *(Gesprochen wie geschrieben)*! Ich bin eine richtige Sexpompe *(Gesprochen wie geschrieben)*! Sag es halt. *(Kichert blöd)*
- Peter:** Du hast einen Fehler gemacht. Du hast vorher nicht in den Spiegel geschaut. Oder was glaubst du, wie du aussiehst, ohne Zähne, mit dicken Wollsocken und mit einem kurzen, durchsichtigen Hemdchen, das dir drei Nummern zu klein ist und dir nur bis an den Bauchnabel geht?
- Klara:** *(Kapiert)* Wie? Das habe ich mir doch extra aus so einem gewissen Katalog bestellt. In dem Katalog hieß es, dass Nig-glick-ki-schee *(Gesprochen wie geschrieben)* hätte den Namen „Königin der Nacht“!
- Peter:** Königin der Nacht? Bei dir heißt das eher „Alptraum für ein ganzes Leben“. Jedenfalls sollst du aufhören, mir nachzustellen. Ich will noch keine Frau, ich bin noch zu jung!
- Klara:** *(Gleich auf 180)* Zu jung? Du? Dein Verfallsdatum ist doch schon längst abgelaufen! Meinst du, ich warte ewig auf dich? Ich will jetzt heiraten, ansonsten wird es zu spät für mich. Es muss jetzt was passieren und deswegen bin ich heute Nacht zu dir gekommen. Ich will ja nicht die Katze im Sack heiraten! Wie lange soll ich denn noch warten? Meinst du vielleicht, ich will, dass auf meinem Grabstein steht „Ungeöffnet zurück“?
- Peter:** *(Ebenfalls zornig)* Dann such dir doch einen anderen!
- Klara:** *(Sieht ihre große Chance)* Den gibt es ja schon. Mit dir habe ich abgeschlossen. Es will mich nämlich jemand. Aber ich wollte dir nicht weh tun. Aus Mitleid hätte ich dich genommen.
- Peter:** *(Etwas unsicher)* Wie? Wer? Seit wann?
- Klara:** Du wirst das alles noch erfahren. Heute vielleicht noch. Ich werde demjenigen heute noch mein Ja-Wort geben. Dem pressiert es. Der kann es schon gar nicht mehr abwarten. Aber ich zweifle noch, ob der gut genug für mich ist.
- Peter:** Heute noch? Kenn ich ihn? *(Ganz mild)* Klaraschen, sag mal mir es doch bitte.
- Klara:** Ja, du kennst ihn. Aber mehr will ich jetzt noch nicht sagen.

## 9. Szene

**Konrad, Klara, Peter**

*(Konrad kommt von der Mitte herein und schaut immer wieder aus der Haustür)*

- Konrad:** Sag mal, wisst ihr, was beim Oskar los ist? Dort hält der Doktor und ein Krankenwagen! Da wird doch nichts passiert sein?
- Klara:** *(Grinst böse)* Ach, der hat bestimmt leichte Kopfschmerzen.
- Konrad:** Egal, darüber zerbreche ich mir später den Kopf. *(Wird nun unsicher)* Klara? Ich müsste dich mal unter vier Augen sprechen.

- Klara:** (*Schaut Peter an*) Echt? Ich weiß aber nicht, ob ich heute schon will.  
  
(*Konrad schüttelt fragend den Kopf*)
- Peter:** (*Steht unter Schock*) Nein! Oh Gott! (*Zu Klara*) Wirklich?  
  
(*Klara nickt*)
- Konrad:** (*Kapiert das alles nicht*) Natürlich „Wirklich“! Klara, ich kann nicht lange warten. Wir müssen das heute noch klären. Ich, ich...
- Klara:** Na gut, aber gib mir noch paar Minuten Zeit.
- Konrad:** Gut! Von deiner Antwort hängt meine ganze Zukunft ab!
- Klara:** (*Zwinkert Peter zu*) Natürlich, die Zukunft.
- Konrad:** Pass auf, ich geh noch kurz in mein Zimmer. Ich komme gleich wieder! (*Zu Peter*) Peter, ich müsste allerdings alleine mit Klara sein. Du kannst ja später noch einmal herein kommen. (*Links ab*)
- Peter:** (*Steht immer noch unter Schock*) Klara? Unser Chef? Ich werde verrückt, der will dich? Seid wann geht denn das?
- Klara:** Ach Peter, jetzt hast du das doch erfahren. Der will mich schon seit Jahren!
- Peter:** Und ich habe nichts gemerkt. Klara, du wirst doch nicht wirklich...
- Klara:** (*Voller Überzeugung*) Der hat mich heute Nacht auch in diesem Hemdchen gesehen. Jetzt pressiert es ihm halt. Der ist total wild auf mich!
- Peter:** (*Bekommt jetzt Angst*) Klara, so war das doch nicht gemeint.
- Klara:** Sag nichts mehr...  
  
(*Tür links geht etwas auf und Konrad schaut herein*)
- Konrad:** Klara, wärest du jetzt soweit? Komm doch bitte mal in mein Arbeitszimmer. Komm gleich.  
  
(*Tür geht wieder zu*)
- Klara:** (*Schaut auf Peter*) Arbeitszimmer? Ich kenn das schon. Der meint ja wieder das Schlafzimmer!
- Peter:** Wieder? Soll das heißen? (*Stellt sich vor Klara*) Klara, mach es nicht, ich...
- Klara:** Spar dir jede Worte. Ich muss jetzt gehen, meine Pflicht ruft. Und Tschüss. (*Links ab*)

## 10. Szene

### Oskar, Peter

**Peter:** *(Lässt sich auf einen Stuhl sinken)* Vorbei, ich habe verloren. Ich hätte wissen müssen. So Frauen wie die Klara sind rar.

*(Oskar von Mitte auf. Er sieht sehr schlecht aus, auf der Nase und auf der Stirn klebt ein großes Pflaster)*

**Oskar:** Hallo Peter. *(Peter reagiert nicht und ist ganz in seinen Gedanken versunken)* Ist der Konrad nicht da? Ich weiß mir nicht mehr zu helfen.

**Peter:** *(Ganz abwesend)* Konrad? Nicht da? Ich glaube, der hat eben besseres zu tun. Heiraten. Meine Klara... ist bei ihm.

**Oskar:** Echt? Fragt er die Klara heute schon? *(Grinst dumm)* Der hat es vielleicht eilig.

**Peter:** *(Springt vom Stuhl auf)* Wie? Du weißt davon?

**Oskar:** Klar, so klar wie... Klara! *(Lacht mal wieder über seinen eigenen Witz)*

**Peter:** *(Baut sich vor Oskar auf; Peter ist nur die Hälfte von Oskar. Oskar stellt sich nun auch hin)* Du kleiner Gartenzwerg. Du, noch ein dummes Wort über meine Klara und du kannst was erleben.

**Oskar:** *(Brust raus, wird böse. Wenn er Luft holt, denkt man, er atmet Peter mit ein)* Droh' du mir heute auch noch. Für heute habe ich schon mein Fett abbekommen. Warum regst du dich überhaupt so auf? Sei doch froh. Ich habe dir doch immer gesagt, sei stolz, dass du nicht verheiratet bist.

**Peter:** *(Nun auch Brust raus, sehr zornig)* Und ich Trottel habe immer auf dich gehört. Jetzt ist alles zu spät. Dir habe ich das alles zu verdanken. *(Geht einige Schritte zurück und greift nach einem Stuhl; in diesem Moment fängt der Vorhang an sich zu schließen)* Und was jetzt passiert, hast du mir zu verdanken.

*(Vorhang zu. Man hört noch einen lauten Knall und einen Schrei)*

**Vorhang – Ende 1. Akt!**